

DIDAKTISCHE GRUNDLAGEN ZU DEN LERNMODULEN

Die unterschiedlichen Lernmodule betten die individuellen Lebensgeschichten in eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem historisch-politischen Rahmen und den zentralen Themen ein. Mit Hilfe des Materials und der Methoden sollen Lernsituationen geschaffen werden, die sowohl durch das Material (anhand der Lebensgeschichten) als auch durch individuelle Zugänge (anhand der Methoden) Räume eröffnen, in denen mögliche unterschiedliche Zugänge und Hintergründe gemeinsam erörtert werden können. Im Hinblick auf das Lernen impliziert dies eine Prozessorientiertheit, die auf Diskurs abzielt und deren Ergebnisse teils offen bleiben.

Das Material-Set ist so aufbereitet, dass Lehrende im Regelunterricht bzw. Fachpersonen in der offenen Jugendarbeit es ohne große Hürden mit Hilfe der vorgeschlagenen Lerneinheiten nutzen oder auch selbstständig Lernarrangements für den Unterricht zusammenstellen können. Die einzelnen Lernmodule werden immer durch Rahmeninformationen eingeleitet. Diese enthalten einen Teaser, die Angabe zur Dauer, die zentralen Themen, die benötigten Lebensgeschichten und die angestrebten Lernziele. Eine detaillierte und erprobte Stundenmatrix wird durch zwei Adaptionen und Erweiterungen ergänzt. Jeweils am Ende befinden sich die Arbeitsblätter.

INFORMATIONEN UND TIPPS ZUR ANWENDUNG

- Das Material-Set kann ab einem Alter von 14 Jahren eingesetzt werden. Vor allem die Lebensgeschichten und Erinnerungen sind von ihrer textlichen Gestaltung auf diese Zielgruppe ausgelegt.
- Bei der Länge einer Unterrichtseinheit haben wir uns an den kürzeren, in Deutschland üblichen 45 Minuten orientiert.
- Ausgangspunkt der didaktischen Vorschläge sind stets (mindestens) zwei Lebensgeschichten. Im Hinblick auf den Aspekt der Multiperspektivität sollten auch selbstständig entwickelte Lernarrangements diesem Grundsatz folgen.
- Lebensgeschichte und autobiographische Erinnerung gehören zusammen und sollen gemeinsam gelesen und bearbeitet werden. (Von diesem Prinzip weicht lediglich das Lernmodul „Gerechter unter den Völkern“ ab.) Lebensgeschichte und Erinnerung sind so gestaltet, dass sie zweiseitig ausgedruckt werden können.
- Die Auswahl der Lernmodule soll nicht anhand der Lebensgeschichten, sondern ausgehend von den behandelten Themen, den methodischen Vorschlägen und der Situation in der Lerngruppe getroffen werden.
- Jene Begriffe, die im Glossar genauer erklärt werden, sind in den Texten mit einem Pfeil gekennzeichnet. Die Schüler*innen sollen dazu angehalten werden, dieses Glossar auch zu nutzen.
- Nicht immer sind Factboxes für die Kontextualisierung und bessere Einordnung der Lebensgeschichten notwendig.
- Für die leichtere Vorbereitung finden sich in der letzten Spalte der Stundenmatrix Angaben zu allen weiteren notwendigen Materialteilen, Arbeitsblättern und zu sonstigem benötigtem Material. Auf der Homepage werden die Lernmodule mit den notwendigen weiteren Materialteilen jeweils als Paket angeboten.
- Die Erweiterungen und Adaptionen in den Lernmodulen ermöglichen eine Vertiefung der behandelten Themen oder ergänzen diese um einen Aspekt.
- Falls die Erweiterungen und Adaptionen zum Ablauf der Stundenmatrix passen bzw. eine Alternative zu den in der Stundenmatrix angeführten Aufgaben darstellen, ist dies in der Stundenmatrix vermerkt. Alle anderen Erweiterungen und Adaptionen sind Bausteine für eine freie Gestaltung des Unterrichts.

DIDAKTISCHE KONZEPTE UND PRINZIPIEN

Das Material „Fluchtpunkte“ wird mehreren didaktischen Konzepten und Prinzipien gerecht:

- **BIOGRAPHISCHER ANSATZ:** Erleichterter Zugang zu komplexen geschichtlichen Verflechtungen. Individuelle Lebensgeschichten sind Ausgangspunkt für eine Diskussion über strukturgeschichtliche und politische Prozesse sowie über Identitätsbilder und Narrative.
 - **VERFLECHUNGSGESCHICHTLICHER ZUGANG:** Europa und der Nahe Osten werden nicht als separate, abgeschlossene Regionen gedacht, sondern als miteinander im Austausch stehend. Die Verflechtungen bestehen konkret in der gegenseitigen Einflussnahme und den Begegnungen durch Flucht- und Migrationsbewegungen.
 - **PERSONIFIZIERUNG:** Die Schüler*innen lernen porträtierte Personen, deren Geschichte und Erinnerungen kennen, durch die aufgezeigt wird, was Flucht bedeuten kann und in welchem historischen Zusammenhang sie stand. Die Schüler*innen erhalten über einen konkreten Menschen Zugang zum Universum des Historischen.
 - **EXEMPLARITÄT:** Das Material bietet sieben Lebensgeschichten – diese bleiben eine Auswahl. Sowohl Lebensgeschichten als auch Themen setzen bewusst Schwerpunkte. Diese Lebensgeschichten dienen als Beispiele, durch die der Sachverhalt erschlossen werden kann.
 - **NARRATIVITÄT:** Schüler*innen setzen sich mit der Erzählung über historische Ereignisse auseinander, wie auch mit dem Erzählen und seinen Bedingungen und Zielen. Die Schüler*innen sollen sich zu den Erzählungen in ein Verhältnis setzen. Komplexität und Ambivalenzen werden dabei anerkannt und auch stehen gelassen.
- **GEGENWARTSBEZUG:** Die Flucht- und Migrationsgeschichten liegen in der Vergangenheit und haben eine Relevanz für das Heute, auf der Ebene der Personen selbst, aber auch auf Ebene der politischen und strukturgeschichtlichen Dimensionen. Die Erzählungen laden zu Gegenwartsbezügen ein, die auch aktuelle politische Fragen aufwerfen.
 - **PERSPEKTIVITÄT:** Schüler*innen sind eingeladen, bei der Betrachtung von lebensgeschichtlichen und politischen Prozessen wechselnde Standpunkte und Perspektiven einzunehmen, diese als legitim anzuerkennen und als widersprüchlich zu erfahren.
 - **KONTROVERSITÄT:** Sowohl im Themenkomplex „Israel/Palästina“ als auch in der Auseinandersetzung und Dekonstruktion von „Wir“ und den „Anderen“ liegt viel Potenzial für Kontroversität, die an Beispielen deutlich gemacht wird. Konfligierende Erinnerungen werden immer aus mehreren Perspektiven und mit ihren Widersprüche behandeln.
 - **URTEILSBILDUNG:** Über vieles in diesem Unterrichtsmaterial kann gestritten werden. Urteile sollen selbst gefunden und begründet werden, zwischen Sach- und Werturteil soll differenziert werden. Teil solcher Prozesse können auch Vergleiche sein, die durch die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden Singularitäten als solche explizit machen.
 - **INTERAKTIVITÄT:** Die Lernmodule sind stark durch interaktive Methoden und gemeinsames exploratives Lernen geprägt. Einzel- sowie Gruppenarbeit und Diskussionen in der gesamten Lerngruppe wechseln sich ab.